Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 6

Artikel: Kleien politische Nachrichten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theurer Bruother!



Die Bohllander fintnicht unßere Spezi, Stanislaus, intem sie dito eine rehsermierte Sorte sind wie der † † Imperator Rex Potsverdammii und Wir nicht wißen, wie est gekohmen wäre, wenn ESK kathollisch geweßen wäre. — Uper nicht desto vinaigre hape

Ziper nicht desto vinaigre hape Ich mit der Läusenbeit 3 mahl den Saldo mortale gem8, als Wir geleßen hatten, daß diese Poissons-Garçons, dieße Sischerknaben dem weißen Senegaalneger in Werseil die 10e gezeigt hapen. Eßist, nepenbei gagt, innert 8 Tagen das 2. Mahl, daß dem Tigre royal die Ohren gestutt worten sind und den antern Iweien, wo ihm geholsen hapen, bis unßer schöne katholische Erteil son den Bolschewiki (Kannibasinski Burghölzii) bereitz fast ausgestähen worten ist. ist das Bröthwaßer (H. Oaufgefräßen worten ist, ist das Brühwaßer (H2 O-Tutticaputi) dito übergetan.

Intem ich dem Trium-Biehrat son Wer-seil noch I langes Lepen winische, daß sie auch noch helsen kennen, die Suppe ausfräsen, wo sie angricht hapen, serbleibe ich Il semper 3er

Bruother.

Lion

Ein rober Mensch

"Wen bringt Ihr denn da?" fragte der König der Kannibaleninsel, als man ihm einen Europäer in Matrosenkleidern als Gefangenen zuführte.

Der erste Minister, der vom Kampfe ein blutunterlaufenes 2luge und aufgeschwollene Lippen davontrug, auch einige schöne, weiße Negerzähne spuckte:

"Das scheint ein ganz roher Mensch

"Gut - kocht ihn!"

Erzbergers Geheimnis

21.: Diese Bolitiker haben unverschämtes Glück. Hat wohl ein Sigarettenetui Erzberger das Leben gerettet, die Taschenuhr oder was sonst?

B.: Red' doch keinen Unsinn. Ein Bruchband war sein Lebensretter. Den Bruch aber hat er sich zugezogen bei Hebung der Valuta!



herr Seufi: Was fäged Sie au zu dere Bolizei-vorstellig im Stadtrat? Oder sind Sie öppen au

ga zueluege? Srau Stadtrichter: Säged Sie mr nu nüt meh vom Wybervolch und vo Wöschwibere! Da chit's ja äfänigs ver-flüechter weder in ere Spanischen innen ame

Märttag. Herr Seufi: Sie sind halt nud im Stand, enere Sach die impesamt Siten abzgwünne. Die Kednertalenter müend doch am en Ort chönnen ushaue und 's Tirni mueß doch gotistrami au all Wuchen ämal klystiert werde, daß d'Intelli-

gans chan use. Srau Stadtrichter: Aber nüd uf Stadtchösse! Srau Stadtrichter: Alber nüd uf Stadtchöstel Wämer tum reded, müe mir's au sälber zahle. Sie sellid nu niemert meh in Slöhboden uela und d' Verhandligen nümmen i d' Vitig tue, 's Xumedi ist dänn scho gliner us — und säb isches. Ter Beusi: Ar merkt scho, daß Sie nanig rif sind sims Aktiobürgerrecht, sust — Srau Stadtrichter: Sür die Sort sowieso nüd. 's Schöns ist, daß die Parlamentarier denand na Xumpliment machid, wie-n am lesste Samslig; es sehlt nüt meh weder ä Menageriemusik, wo-n allimal en Tusch blass, wenn Eine fertig ist und serr Seusi: I bi gspannt uf die Schalmeie.

nav jenit. Terr Seufi: J bi gspannt uf die Schalmeie, wo's zart Gschlecht ämal loslat im Stadtrat, hauptsächli Marke Stadtrichterl.
Srau Stadtrichter: Mr sind grüst, Kerr Seust.
Kerr Seusi: Säged Sie nu: Mr händ's gwest.

En Sähler

Im schöne Nationalraatssaal händs wieder Geffion, Behandlet mängi Motion Und mäng' Interpellation; 's wurd öppedie zur Qual, Wänn nud d' Napelle Greulich war Und Mongert gabti wüest und schön: Dann d' hauptfach feig halt, daß es ton.

En herr em Greulich gratuliert Zu siner Graktionskapäll, Bemerkt drzue dänn au na schnell, Daß 's öppedie es bihli schäll', Es childi öppedie fast fräch. De herr Kapellmeister, frappiert, Meint: "Jaaaa, weiß scho, ha hait 3 mim Orchester vill 3' vill - Bläch!" -r-

Rleine politische Nachrichten

Die Strafburger Zeitungen vom 26. Januar schreiben: "Ministerpräsident Millerand hat gestern von Strafburg Abschied genommen. Behn Monate wirkte er als Generalkommisfär, und diese Zeit hat Millerand genügt, um sich den größten Tell der Straßburger Bevölkerung geneigt 3u machen."

Die Pariser Seitungen schreiben am 18. Sebruar: Serr Millerand hat gestern vom Ministersessel Abschied genommen. Wier Wochen wirkte er als Ministerpräsident, und diese Zeit hat Millerand genügt, es keinem recht zu machen.

Die Extremen in Umerika scheinen nun überzeugt zu sein, daß Lodge in den vier wichtigsten Vorbehalten keine Jugeständnisse machen wird.

In Deutschland schüttelt man den Kopf, warum die Umerikaner dem Berfailler Bertrag nicht gustimmen wollen, da man überzeugt ift, daß er nur aus Borbehalten befieht, denen man keine Zugeständnisse machen kann.

Helfferich wollte beweisen, daß Erzberger kein Sergberger ift. Mun ift Erzberger aber durch die Xugel eines Blödfinnigen fogar gum Schmer3berger geworden.

Die Wahlen in Ungarn sind so ausgefallen, daß man einen minderjährigen König in Aussicht nehmen kann. Da fieht man wieder einmal, daß es immer noch viele Menschen gibt, die im Denken niemals majorenn werden.

In Tschechoslavien wollen sich die Katholiken von Rom trennen und wieder Suffiten werden. Hoffentlich ziehen aber die Huffiten nicht wieder vor Neuenburg, sonst steht auch der selige Rotebue wieder auf und schreibt neuerdings ein Theaterstück darüber. Wir haben aber jett so viele junge Kohebues, daß wir der alten nicht mehr gebrauchen.

Go geht es in der Politik! Jeden Tag ein anderes Stück. Man hält die Welt dabei zum Narren; Denn find das Stücke? - das find Schmarren! Traugott Unverstand

Was heutzutage in der Welt alles los ist

Die Bölker find geldlos,

Die Schulden zahllos,

Die Regierungen ratlos,

Die Steuern endlos,

Die Politik taktlos.

Die Presse gottlos,

Die Sitten zügellos, Die Hufklärung hirnlos,

Der Schwindel grenzenlos

Und die Aussichten trosilos.

GD.

Boshaft

Besucher (zur ältlichen Tochter des Saufes): Der Wein Ihres Serrn Papa ist wunderbar, habe noch nie einen besseren gekostet!

Tochter: Das glaube ich, alle unsere Gäste rühmen ihn sehr, er ist in unferem Keller seit meinem vierten Geburtstage!

Besucher: Das habe ich sofort herausgefunden, daß er sehr, sehr alt sein

Briefkasten der Redaktion



R. S. in L. Das sind schon mehr Schmerz-, als Scherzgedickte. Und da der Nebelpatter schließlich ein Wis-, aber auch ein gewißtztes Blatt ist, muß er es mit Dank für die freundliche Ubsteht bewenden lessen. ficht bewenden laffen.

sicht bewenden lassen.
Mußti. Das isch no gar
nüt! In der großen Geestadt
Türich hat eine "Gasstätte"
(wie man jest in Tüddeutschland sagt und worauf sich reimt: ach, wenn ich
Täßerhock mit Lusschließungsseier. Lachen bis
Jum Tränensließen gestattet. Trockene Taschentüchter sind am Düsset erhältlich." Es geht doch
nichts über den sogenannten appetitischen Geschmack! Denn nicht trockene "Nase-Lümpe",
die am Büsett zwischen Schüblig und Schinken
auf Trockenlager sind, könnten einem wirklich bald
zur Albssinens dekehren.

6. M. in 3. Lus "Lutorenabende" fällt doch

5. M. in 3. Auf "Autorenabende" fällt doch niemand mehr herein, der seine makart schen fünf Sinne noch bessammen hat. Letishin war so einer gar in einer Turnhalle anberaumt. Vielleicht, was allerdings sehr zu begreisen ist, im Sindlick auf Seinrich Leutholds "Netrische Gymstelle" naflik"

nassik".

R. L. in B. Wenn Sie, armer Trops, "am Weibe leiden", so kausen Sie sich das eben erschienene "Weiberbuck" von H. W. Sischer, das bei Langen in München erscheint. Sier eine allem Unschein nach für Sie passende Stilprobe aus diesem modernen Ehebrevier: "Es wäre eine gründlich versehlte Spekulation, wenn ein tugendhasses Weib, um ihren Mann vor Seitensprüngen zu bewahren, das Virnchen spielen wollte; sie würde ihm höchstens Lings und Abneigung einiggen. Dagegen liebt das Weib, gerade das unschuldige, die Ersahrenheit des Mannes, sosen dadurch ihr Stolz und ihre Eitelkeit nicht verletwird. Der erste wirkliche Bruch in einer Liebe ersolzt, sobald der Mann Entdeckungen macht nird. Der erste wirkliche Bruch in einer Liebe ersolgt, sobald der Mann Entdeckungen macht und das Weib — keine. Die Phantasseschwäche des Weibes lechzt nach Bereicherungen durch die Wirklichkeit. Die Phantassescherungen durch die Wirklichkeit. Die Phantassescherungen durch die Wirklichkeit. Die Phantassescherungen durch die Girelte. — Ihre Phantassescher eine Mit ihr im Sirelte. — Ihre Phantassescher eine Mit ihr im hossentische vor dem dummen Streich, diese erbetene Auskunst Ihrer bessern Halle zu zeigen. In des die Kallen Gruß in Ausgehrtassesche Man seine Lieben der Vein Nordhalbe wan sant

Stammtisch in G. Aein, Verehrteste, man sagt "Addio!" und Gerie (nicht Gerili!), wie man ja auch Komödie sagt. Wer sassch betont, wie's oft kommt vor, schon oft bei andern sich blamor!

s. k. in J. Hermann Bahr, der vom Lese-girkel Hottingen geladene, wohnt schon lange nicht mehr in Wien, sondern in Salzburg, in dessen Welhrauchatmosphäre er sich, seitdem er sich zur alleinseligmachenden Kirche bekehrt hat, sicher ganz wohl sühlt.

noch suhlt.

A. H. in J. Aach dem Muster der Türcher Maler werden denniächst die Dichter und Schriststeller vor den Buchhandlungen demonstrieren und dem Bundesrat einen Protest gegen die Einfuhr ausländischer Bücher einreichen. Diesem Protest werden sich die Buchdrucker mit Aecht anschließen! Die Schweizer Komponissen werden vor der Tonhalle und vor dem Stadtsheater demonstrieren und ebensalts beim Bundesrat gegen die Einsuhr Franzen Mussk protessieren. ebenfalls beim Bundesrat fremder Musik protestieren.

Druck und Berlag:

Aftiengesellschaft Jean frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13